

Teilstudiengangskonferenz Deutsch

B.A. Bildungswissenschaften, M.Ed. Grundschulen, M.Ed. Gemeinschaftsschulen, M.Ed. Gymnasien, M.Ed. Sonderpädagogik, M.Ed. Vocational Education

8. November 2023, 14:00 bis 16:25, OSL 235

Teilnehmende: 22 Lehrende (Professores, wiss. Mittelbau und TAP), 3 Studierende

Moderation, Ergebnissicherung: Nora Fuhrmann und Nicole Drommler (beide Team QM)

Begrüßung und Einführung

Die Institutssprecherinnen Prof. Dr. Hedwig Wagner und Prof. Dr. Marion Döll begrüßen die Teilnehmenden. Die Moderatorin erläutert kurz die Funktion der Teilstudiengangskonferenz vor dem Hintergrund der anstehenden Reakkreditierung sowie der Reform der Lehrkräftebildung.

Teil 1: Blick zurück: Bestandsaufnahme

- **Was läuft gut / Was könnte besser sein?**
- **Studierbarkeit / Lehrbarkeit des Teilstudiengangs**
- **EvaSys-Umfrage**

Die Teilnehmenden tragen Stichworte zu positiven und negativen Aspekten der Teilstudiengänge Deutsch zusammen und diskutieren sie. Frau Fuhrmann bringt die wichtigsten Angaben aus der vorab erfolgten EvaSys-Umfrage ein. An der Befragung haben 96 Studierende teilgenommen, 83 % BA-Studierende, 17 % MA-Studierende, 64 % streben das Lehramt Grundschule an. Die vollständigen Umfrageergebnisse stehen der Teilstudiengangsleitung zur Verfügung.

Folgende positive Punkte nennen die Studierenden vor Ort und in der Umfrage:

- Fachwissenschaftliches Angebot sehr gut
- Fachliche Themenvielfalt sehr inspirierend
- Vielzahl und Vielfalt der Dozierenden ist sehr gut
- **Themenvielfalt** inspirierend

(Eher) negativ bewerten Studierende insbesondere die folgenden Aspekte:

- Inhalte sind auf leistungsstarke Schüler*innen ausgerichtet, Wunsch nach mehr Unterstützung in Vorbereitung auf **heterogene SuS**
- Keine Vorbereitung auf Arbeit in Förderzentren
- „So viel Fachwissenschaft ist für Schule nicht nötig“
- Zu wenig **Praxisbezug** des Studiums
- Mehr Auswahl in Spezifikation auf Lehramt, weniger Literaturangebote im 5. und 6. Semester, auch Sprachwissenschaft
- Bitte Portfolio und Forschungsarbeit freier gestalten können; Praxissemester mit Erwerbsarbeit in Einklang zu bringen ist schwierig
- Entrepreneurship Education: Angebot wird nicht kommuniziert
- Zu wenig **Seminarplätze**

- Keinen Platz im Wunschseminar bekommen
- Platzvergabe wird als stressig empfunden
- Inhalt/Ablauf einer VA bitte in Vorlesungsverzeichnis **ankündigen**, auch Ankündigung welche Prüfungsleistung gefordert wird (Einzel- oder Gruppenprüfung, steht nicht immer im Modulkatalog)
- Gruppenprüfungen sollten anders gestalten werden: mehr Mitsprache der Studierenden

Wünsche der Studierenden:

- In GS mehr Plätze für Bachelor Theses
- Mehr **Partizipation**, eigene Ideen mehr umsetzen können
- Mehr Wahlmöglichkeiten bei **Prüfungen**
- Bitte Konzeptvielfalt für Anfangsunterricht Deutsch in GS (einen Plan B haben)
- Für GS bitte mehr **DaZ und Spracherwerb**
- Wunsch nach klaren und transparenten Inhaltsankündigungen im Vorlesungsverzeichnis
- Bitte um klare und transparente Kommunikation über Prüfungsform und Prüfungsart (Einzelprüfung/Gruppenprüfung) sowohl im Modulkatalog als auch im Vorlesungsverzeichnis
- Möglichkeit der Wahl zwischen Einzelprüfung bzw. Gruppenprüfung

Die Lehrenden bringen Punkte zu mehr Themenfeldern wie folgt vor:

Prüfungsformen:

- **Prüfungsformate:** Alternativen sind nötig, (zu) viele schriftliche Prüfungsleistungen
- Zu viele schriftliche Arbeiten, zu viele schlechte Arbeiten
 - Aber Schreibpraxis und Schreibübung fehlt/ Paradox im Zusammenhang mit vielen schriftlichen Prüfungen
- Unklarheiten bzgl. Bachelor-Arbeiten, organisatorisch und inhaltlich
- Modul 4: mündliche Prüfung ist zu hohe Last für Lehrende
- **Prüfungslast** zu hoch für die Studierenden, auch für Lehrende nachvollziehbar
- Kann man unbenotete Teilmodulprüfungen einführen¹? Fehlende **Anwesenheit** als Dilemma, evtl. kann man so mehr Anwesenheit generieren?
 - Randomisierte Prüfungen als Lösungsmöglichkeit für fehlende Anwesenheit?
 - Prüfung der Einführung von Prüfungsvorleistungen, denn es muss hierbei garantiert werden können, dass ein Modul in einem Semester belegt und abgeschlossen werden kann
 - Aber: Kopplung von Leistung und Anwesenheit führt nicht automatisch zu einem besseren Studium.
 - Grundsätzliche Einigkeit bei dem Grundsatz: „Wer nicht da ist, kann nichts lernen“

Veranstaltungs- und Lehrangebote:

- Digitale Lehrangebote implementieren
- Kolloquien für Bachelor Theses und Master Theses anbieten
- Überschneidungen von Veranstaltungen. Einführung von Zeitkorridoren möglich? Hilfreich?
- Zu viele Teilnehmer*innen in Übungen, Gruppen müssten kleiner werden
- Modul 8 ist zu kompliziert
- Lehrveranstaltungen zu digitalen Kulturen/Filmanalyse ergänzen durch Geschichte und Theorie

¹ Ergänzung nach der Veranstaltung: nein, das ist rechtlich nicht möglich.

„Studieren lernen“ / Ankommen im Studium:

- Vorwissen unzureichend, aus der Schule *und* aus den Grundlagen-Semestern
 - Vorkurse einführen, verbindliche Lehrinhalte in den Grundlagen-Modulen
- **Tutorien** für Erstsemester, besonderer Orientierungsbedarf für Studienanfänger*innen (evtl. digitalisiert) Stichwort: „Studieren lernen“ (Punkt erhält Unterstützung durch Studierende)
- Hinweis von den Studierenden: textlab wird bislang nicht ausreichend beworben

Teilnahme am und Haltung zum Studium:

- Fachliches Interesse ist mitunter gering, Deutsch wird auch als „Verlegenheitsfach“ gewählt. Problem des Faches, mit dem umgegangen werden muss
- Hohe Abwesenheit ist frustrierend für Lehrende, eine Diskussion über den Umgang damit ist nötig

Wünsche und Anregungen der Lehrenden:

- Verbindliche **Feedback-Kultur** kann eine Lösung für bessere Grundlagenvermittlung sein
 - Gerade im ersten Studienjahr ist Feedback und Unterstützung wichtig
- **20er-Gruppen** im ersten Studienjahr (auch als Sinnstiftung, Interessenfindung wird gestärkt)
- Reaktion auch auf die Äußerungen über „geringen Praxisbezug“:
 - Verzahnung von Theorie und Praxis stärken, notwendige Theoriegrundlage.
 - Das Fachdidaktische Praktikum wird im BA schon im dritten Semester absolviert. Vom Aufbau sei das nicht logisch, denn fachpraktische Inhalte werden erst später gelehrt.
 - Hinweis, was für ein frühes Praktikum spricht: Die Fach- oder die Berufswahl kann überdacht werden, dafür ist der frühe Zeitpunkt sinnvoll.
- Modulbeschreibungen: sind sehr allgemein gehalten, was sowohl positive als auch negative Aspekte hat:
 - Negativ: Grund für **fachwissenschaftliche Lücken**, die in den späteren Modulen aufgefangen werden müssen. Beispiel: Modul 5, es fehlen Grundlagen aus den ersten Modulen
 - Wunsch nach Nachbesserung, Aufführen von verbindlichen Inhalten
- Credit Points und Workload, Reflexion und Austausch nötig für einheitliche Anforderungen:
 - Wie sind Credits aufgeteilt? Wie werden Credits in Workload übersetzt? Was bedeutet das für Vor- und Nachbereitung? Konkret: Wie viel Textarbeit ist in der Zeit möglich? Welche Arbeitsleistung wird im Semester während der Kontaktzeit gefordert, wie viel in der Nachbereitung?²

² Ergänzung: Die folgenden Angaben zum Workload enthalten alle Modulbeschreibungen (Auszug):

M 5: Teilmodul 2	Sprachsystem – Schriftsystem			
	Teilmodulkennnummer		Lehrveranstaltungsart	Seminar
	SWS	2 SWS	Workload (Teilmodul)	60 h
	Art des Teilmoduls	Pflicht	Davon	Präsenzzeit
	Geplante Gruppengröße	40		Selbststudium
M 5: Modulprüfung	Modulprüfung			
	Prüfungsnummer		Prüfungsumfang	12-15 Seiten
	Prüfungsform	Hausarbeit	Prüfungsvorbereitung, Prüfungserarbeitung	30 h
	Benotete Prüfung?	Ja		

- **Was ist eigentlich Selbststudium?** Wie kann man das in der Studieneingangsphase besser vermitteln?
- Wie viele Veranstaltungen können sinnvoll gleichzeitig belegt werden?
- Besonderheit in der Germanistik:
 - Primärliteratur: man kann keine Romane mehr lesen lassen, das sprengt den Workload

In der anschließenden Reflexion äußern die Studierenden folgende Punkte:

- Die mündliche Prüfung im Modul 4 wird im Hinblick auf Workload und Abwechslung positiv wahrgenommen
- Die Studierendenschaft ist sehr **heterogen**, manche wollen vielleicht promovieren, andere einfach nur durchkommen – es bedarf mehr Teilhabe und Wahlmöglichkeiten für Studierende
- **Theorie und Praxis enger zu verzahnen** wird als sinnstiftend erachtet; beides gleichberechtigt nebeneinanderzustellen

Die Lehrenden schließen mit folgenden Eindrücken:

- Die Unwucht des Workloads ist wahrscheinlich nicht nur im Teilstudiengang Deutsch vorhanden (Prüfungsverdichtung hieße auch Workloadverdichtung an diesem Zeitpunkt)
- Es bedarf der Auseinandersetzung mit Fachwissenschaft im Hinblick auf die Lehramtsausbildung („Wie sehr **sollen** die Studierenden Fachwissenschaftler*innen sein/werden, wie sehr **wollen** sie Fachwissenschaftler*innen sein?“)
 - Das ist eine lehramtsspezifische Fragestellung, keine der EUF allein.
- Professionalisierung der Lehrkräfte: Der Ruf nach mehr Praxis sei unersättlich, also schwierig zu lösen.
 - Den Praxisbezug von Fachwissenschaft also möglichst besser verdeutlichen, nachvollziehbarer „rahmen“. Dies muss nicht unbedingt curricular passieren.
- **Deutsch studieren: was heißt das?**
 - Ein Bewusstsein vermitteln für Studieren und Praxis im Einklang mit den Praktika
 - Ergebnis der ersten Semester verstehen, wirkliche Grundlagen schaffen
 - Phänomen der studentischen Vertretungslehrkräfte, schon in frühen Studienphasen: Führt zur Selbstwahrnehmung „man ist schon Lehrer*in“. Dieser Faktor muss berücksichtigt, ein Umgang damit gefunden werden.
- **Klarere Vermittlung des Studienaufbaus**, klarere Darstellung z.B. der verschiedenen Spezialisierungsoptionen im B.A. Bildungswissenschaften
- Mehr Transparenz – auch in Hinblick auf die Exit-Option: B.A. Biwi mit einem anderen Berufsziel als Lehrer*in abschließen

Zusammenfassung:

⇒	<p>Bereich Prüfungsformen</p> <p>Austausch über alternative Prüfungsformen, Abstimmung über inhaltliche und organisatorische Anforderungen für die Bachelor Theses</p>
⇒	<p>Bereich Modulbeschreibungen</p> <p>Nachscharfen, ggf. verbindliche Inhalte aufführen. Mehr Transparenz bzgl. Prüfungsanforderungen.</p>

⇒	<p>Bereich Studieneingangsphase</p> <p>Stärkung des ersten Studienjahrs, Austausch über Möglichkeiten, curricular und extracurricular die Studienanfänger*innen besser zu begleiten und mitzunehmen.</p>
⇒	<p>Bereich Praxisbezug</p> <p>Praxisbezug von Fachwissenschaft verdeutlichen, nachvollziehbarer machen. Eventuell extracurriculare Angebote schaffen</p>
⇒	<p>Bereich Fachverständnis</p> <p>Klare Darstellung und Vermittlung von Fachanforderungen, Studienstruktur, Studienorganisation und Praxis.</p>

Teil 2: Blick nach vorn: Weiterentwicklung

Inhaltliche Vorstellung und Austausch zur Reform der Lehrkräftebildung

- **Digitalisierung**
- **European Pathway**
- **Demokratiebildung, BNE, Diversität**
- **Weitere Themen**

Die Moderatorin stellt die Reformschwerpunkte vor. Die fächerübergreifend allgemeinen und abstrakten Leitsätze des Präsidiums mögen von den Fachvertreter*innen in die Fachlichkeit der Germanistik / des Deutsch-Studiums übersetzt werden.

Die Teilnehmenden sammeln an den Pinnwänden ihre Ideen zu Digitalisierung, Europabildung und Demokratiebildung. Hinzu kommt eine zusätzliche Stellwand, um weitere Themen platzieren zu können.

Die gesammelten Stichworte werden von Lehrenden vor- und zur Diskussion gestellt:

Digitalisierung:

- Digitalisierung und Digitalität im Studium
 - Intermediale Seminare
 - Mediengeschichtliche Aspekte, wie wird Sprache verändert durch Digitalisierung, auch in Hinblick auf KI?
 - Wie integriert man KI in die Lehre? Konstruktiver Umfang, Konsequenzen für Prüfungen? (Anschlussfähigkeit an das Problem: Fülle an Seminararbeiten)
 - Open Educational Resources (OER)
- Digitale Lehrveranstaltungen: Angebote schaffen
 - Mit welchem Equipment (Smart Board)?
 - Ressourcen – welche Möglichkeiten gibt es?
 - Arbeit mit digitalen Sprachkorpora, Wege zur Nutzung aufzeigen
 - Einbindung der Educational Engineers (Bezug nehmen auf entwickelte Lernmaterialien z.B. in Praxisseminaren)
 - Gefahr: schiefe Ebene zur (digitalen) Fernuniversität

European Pathway:

- Organisatorische/Strukturelle Möglichkeiten:
 - „Doing Europe“ im Studium: Austauschsemester anregen und unterstützen
 - Internationalisierung der Lehrenden, Gastwissenschaftler*innen einladen
 - Co-Teaching mit Externen, evtl. virtuell
 - Mobilitätsfenster besser nutzen, verstärkt informieren
 - Lernbereich Europa stärken, sichtbarer machen
- Inhaltliche Möglichkeiten:
 - „Doing Europe“ in der Lehre, wie organisiert man einen Schüleraustausch?
 - Europathematik ist in Modul 2 und 4 bereits vorhanden
 - Evtl. Modultitel ändern?
 - Friesisch und Minoritätenforschung sind bereits recht europäisch
 - Filmwissenschaft ebenso
 - Themenfelder und Module
 - Sprachvergleiche, historische Diskurse / Bilder von Europa
 - Viele VAen in Literatur und Film sind im europäischen Kontext auszurichten
 - Nicht exklusiv deutsche Ausrichtung
 - Konstruktion Europas und seines Grenzregimes (blinde Flecken betrachten), Überschneidungen zu Antisemitismus, Antiziganismus, Postkolonialismus
 - Diskursive Konstruktion Europas
 - Europabezug nur dann, wenn es kein Etikettenschwindel ist

Demokratiebildung, BNE und Diversität:

- Demokratie als Thema in Literatur und Film, und im öffentlich-politischen Sprachgebrauch (Zusammenarbeit Literatur- und Sprachwissenschaft)
- Antirassismus, Antisemitismusprävention im Deutschunterricht
- DaZ und Mehrsprachigkeit als Pflichtmodul, zusammen mit Sprachbildung, Linguizismus
- Herrschaftsdiskurse, Social Media, Sprache als Mittel zur Schaffung von Realität
- Sprache und demokratische Teilhabe durch sprachliche Kompetenz
- Inklusion und Exklusion über Sprache: Bsp.: einfache Sprache (erfüllt sie ihren Zweck?)
- Sonderpädagogische und fachdidaktische Inhalte verpflichtend anbieten, Umgang mit Heterogenität in der Schulklasse (dieser Bedarf wird von Studierenden in Lehrveranstaltungen geäußert)

Weitere Änderungsvorschläge

- Digitalisierungsstrategie der EUF: Diskussion nötig
 - Ganzheitliches Lernen als Gegenpol zur Digitalisierung
- Sprachlichkeit in verschiedenen Dimensionen zusammenbringen
- Sensibilisierung für Fachkulturen (Bsp.: Spracherwerb aus sprachwissenschaftlicher versus sonderpädagogischer Perspektive)
- Bildungspolitische Eingebundenheit von Lehramtsstudium bis Lehrkraft sein
- Möglichkeit, in Lehrveranstaltungen auf aktuelle Themen reagieren zu können
- Varietätensensibilität

Zusammenfassung:

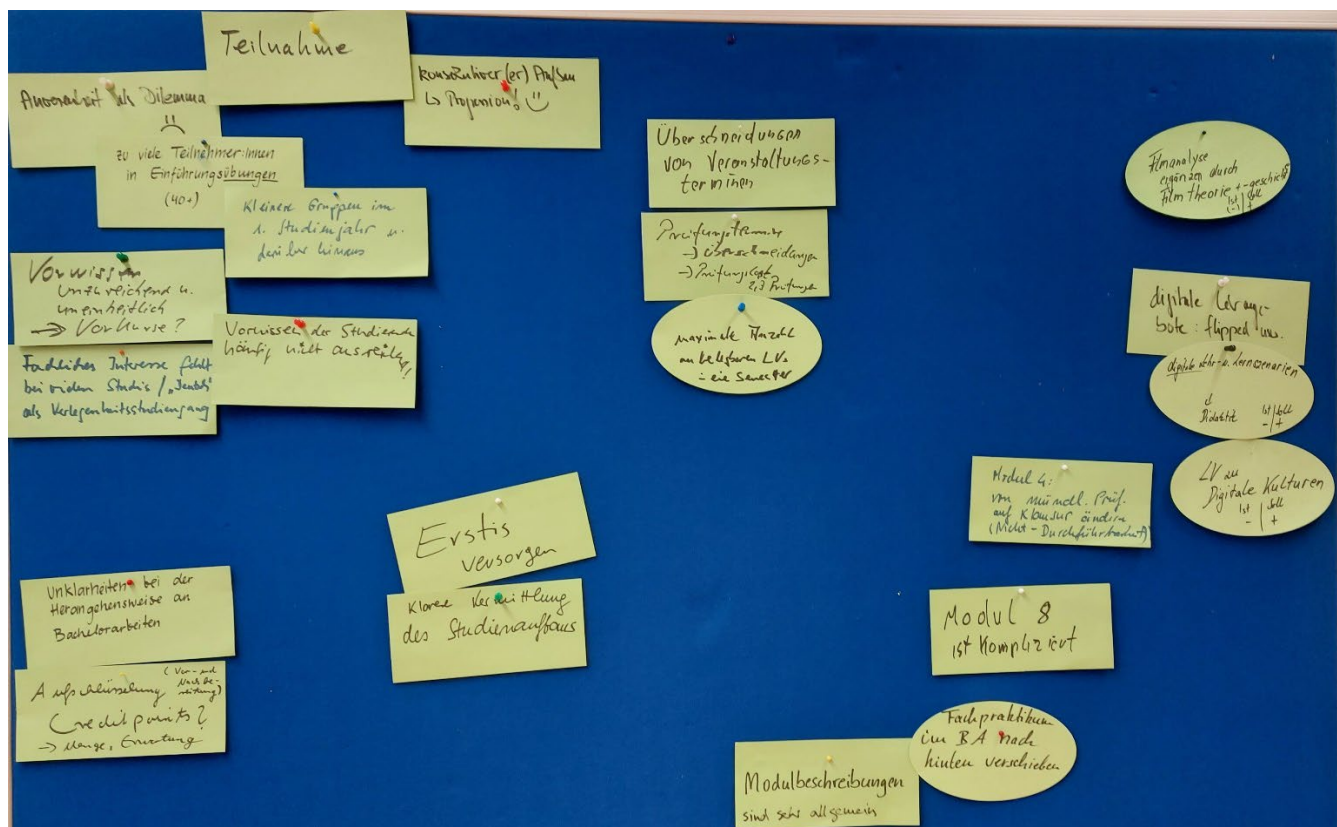
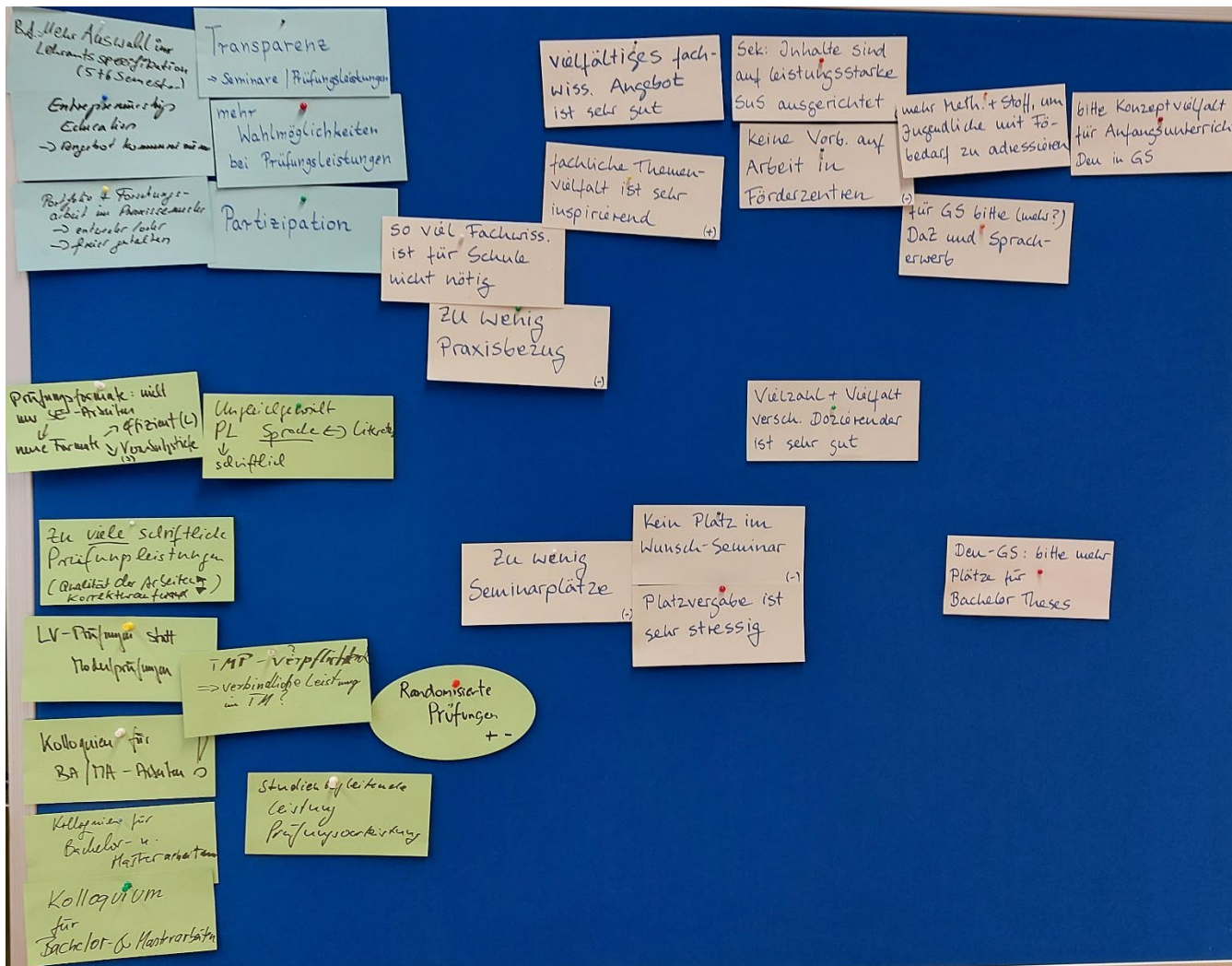
⇒	<p>Digitalisierung</p> <p>Entwicklung von digitalen Lehrveranstaltungen und Lehrinhalten, die sich mit Digitalität und Digitalisierung im Germanistikstudium und im Beruf des Deutschlehrers auseinandersetzen. Umgang mit KI für Lehre, Studium und Beruf finden.</p>
⇒	<p>European Pathway</p> <p>Klären: was ist immer mitlaufende Querschnittsdimension, was ist wirklich explizit besonders für den European Pathway sinnvoll.? Gemeinsame Abstimmung, ob es eigene Pathway-Module geben soll, oder man die für den Pathway vorgesehenen 5-10 Leistungspunkte ‚verteilt‘.</p>
⇒	<p>Demokratiebildung, BNE und Diversität</p> <p>Bereits vorhandene Inhalte schärfen und innerhalb des Faches vernetzen. Prüfung von (neuen) Pflichtangeboten.</p>
⇒	<p>Weitere Änderungsvorschläge</p> <p>Austausch für Zusammenarbeit und Findung gemeinsamer Positionen bzgl. großer Themen an der EUF und bildungspolitischen Entwicklungen. Wunsch nach Reaktionsfähigkeit auf aktuelle Themen im Lehrangebot.</p>

Abschluss

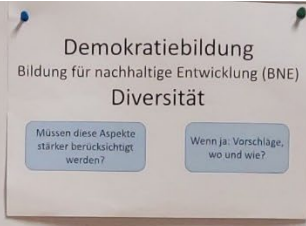
Die Moderatorin dankt für die rege Teilnahme Aller. Das Ergebnisprotokoll soll den Lehrenden und den Studierenden zur Verfügung gestellt werden. Die gesammelten Rückmeldungen und Vorschläge werden im Rahmen der anstehenden Curriculumentwicklung durch die Teilstudiengangleitung und weitere Beteiligte zu berücksichtigen versucht.

Auch die Institutssprecherinnen äußern ihren Dank. Es werden weiteren Termine zum Austausch in Aussicht gestellt, sobald der erste Input (auch durch Nachlese des Protokolls) verarbeitet wurde. Nächster möglicher Austausch hierüber ist während der Institutsvollversammlung im Dezember 2023 möglich.

Studierbarkeit, Lehrbarkeit des Teilstudiengangs Deutsch:



Inklusion & Exklusion
über Sprache ("einfache...")



Sopäd + Fachdidakt.
Verpflicht. so-päd. Modul
für LAGS, Gmsch

für Diversität

DaZ & Mehrsprachigkeit
als Pflichtmodule

& Sprachbildung.

Linguizismus

Sprache und

Demokratie:

Teilhabe durch
sprachliche Kompe-

tenz: In welchen
Phasen wie erfüllt?

• Sprache als Mittel
zur Schaffung von
Realität

• Redekunst / Techniken

sprachliche
Konstruktion von
Wirklichkeit z. B.

Umgang mit Vor-
urteilen + Stereotypisierungen

Hist. Herrschafts-/Politik-
Rechtsdiskurse

Zensur und Selbstzensur
in historischen Kontexten
und der digitalen Gegenwart/
in sozialen Medien

Demokratie als Thema
in der Literatur & Film
und im öffentl.-polit.
Sprachgebrauch

• Film, Medien
Literatur & Revolution

Kulturwiss. Kritik an
Rassismus, gruppenbezogener
Diskriminierung

Antirassismus &
Antisemitismusprävention
im Deutschunterricht

• Open Educational Resources (OER)

1 Digitalisierung & Digitalität als (FD?) Inhalte
2 & digitale LV Angebote

⇒ Equipment ???

im Bereich Neuere Dt., Literaturwissenschaft:
Hier könnten intermediale Seminare angeboten werden
(z.B. zur digitalen (Gegenworts-)Literatur)

Medien-geschichtl. Aspekt der Digitalität

Einbezug von KI in d. Lehre

Verändert Digitalisierung Sprache - und wenn ja, wie?

die „EE“'s aus dem Landesprogramm
„Digitalisierung in die Lehre einbinden“
(dann die real. Exports)

Gefahr: schiefe Ebene
zur (digitalen) Fern-Uni

Konsequenzen für Prüfungen
(z.B. sinnvolle Verwendung von KI ermöglichen)

- ~~Ab~~ Arbeit mit digital
z.B. philologische Sprachberichte
herstellen → Wozu für Nutzung
im DU aufbauen
(z.B. Niederschreibung, Chat-Komms.)
aber auch Etymologie

Digitalisierung

Digitalsierung nach Corona: wieviel ist genug, wieviel ist zu viel?

Fehlen Dimensionen von Digitalisierung / Digitalität? Wenn ja: welche?

Wo könnten sie integriert werden?

Internationalisierung d. Lehrenden
 - Gastwissenschaftlerinnen/lehrende (incoming)
 - Co-teaching / BIP als. Mittelelement im Studium

European Pathway

Wo findet sich Europabildung im Curriculum?	Welche Aspekte von Europabildung sind im Germanistik-Studium sinnvoll und möglich?
Fehlen Dimensionen von Europabildung? Welche?	

Modul 2+4 -> Titel? | Doing Europe
 weitere Module
 Absolvieren d. Praxissemesters im (europ.) Nachbarland

Interkulturalität = Modul MA 3
 -> Sprachvergleiche z.B.

Kürzere Aufenthalts im Ausland im Rahmen des Studiums (z.B. Semestertausch, Summer School...)

Mobilitätspunkte im 5. Semester BA vorhanden

- Frisiosisch / Niederländisch
 ist bereits sehr captable

Lernbereich Europa stärken

historische Diskurse über Europa in der Lit. -> Bilder von Europa

Anthologien

viele LV's im Bereich d. Neuen dt. Literaturwissenschaft ließen sich aus als "Literaturwissenschaft im europäischen Kontext" konzipieren (z.B. im Seminar zur Romantik als europäischer literarischer Strömung)

fehlt:
 diskursive Konstruktion von EUROPA

Europa jetzt nur dann, wenn er keine Etikettenschwein ist

Reflexion der Konstruktion Europas & dessen Grenzregimes in Literatur, Medien & Film

Literatur & Film als europäische, nicht als 'deutsche' Entwicklungen

Diskussion der Exklusionen und blinder Flecken auch im kritischen, transkontinental und postkolonial ausgerichteten Europa- und Diskursen u. -Begriffen

Antisemitismus u. Antiziganismus als europäische Exklusionsdiskurse

Weitere Themen



gesellschaftsrelevante Themen → 11W thematisch offen halten f. Reaktion auf Krisen (z.B. Krieg; Krise^{ds-})

Historisierung aller Schwerpunktthemen (S rechts)

Varietäten Sensibilität

(Bildungs)politische Eingebundenheit von Lehramt (Studium) bis Lehrkraftsein!

Dimensionen der Sprachlichkeit in den Schwerpunkten

- ganzheitliches Lernen → Gegenpol Digitalisierung

Sensibilisierung für Fachkultur +
-perspektiven.
Bsp.: Spracherwerb wird aus eig.
Perspektive anders betrachtet als
aus Sandspäd. Sicht (die an der
EUF virulent ist)